

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 117 (2012)

Artikel: 75 Jahre "Societed engiadina da scienzas natürelas" SESN
Autor: Caratsch, Claudio / Jenny, David
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

75 Jahre «Societed engiadina da scienzas natürelas» SESN

von Claudio Caratsch¹ und David Jenny²

Adressen:

¹ Chesa 88
7525 S-chanf
clcaratsch@bluewin.ch

² Suot Aquadotas
7524 Zuoz
jenny.d@compunet.ch

In den 75 Jahren ihrer Tätigkeit hat die Naturforschende Gesellschaft des Engadins SESN ihr Gesicht mehrmals verändert. Von einem sehr heimlich gestarteten Verein, in dem vornehmlich Romanisch gesprochen wurde, entwickelte sich die SESN zu einem überregionalen Verein. Zusammen mit dem Oberengadin hat sich die SESN einer Einwanderung geöffnet, insbesondere was die Lehrer der Gymnasien und anderer Schulen betrifft. Heute ist die SESN eine recht kosmopolitische Vereinigung, in der nicht nur die Vortragsredner, sondern auch die Zuhörer weitgehend deutschsprachig sind.

Die frühen Jahre

Die Kenntnis der frühen Jahre der SESN wird durch die Tatsache erschwert, dass aus dieser Zeit nur sehr wenige Dokumente vorhanden sind. Effektiv besitzt die SESN heute nur die Statuten von 1937, eine Mitgliederliste desselben Jahres¹, das Manuskript einer Rede² des späteren Präsidenten Dr. Rudolf Campell, die er anlässlich der Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Naturkunde 1944 in Sils hielt, sowie spärliche Dokumentationen, die ab 1977 alle zehn Jahre zusammengestellt wurden. Ausserdem existiert eine Liste der Vorträge ab 1953. In einer Zeit, in der auch der Bundeskanzler der Eidgenossenschaft die Sitzungen des Bundesrats noch in ein paar handgeschriebenen Zeilen protokollierte, ist der spärliche Umgang mit Archiven in unserem Hochtal nicht weiter verwunderlich.

Ab 1825, dem Gründungsjahr der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden NGG, haben sich viele Engadiner diesem Verein angeschlossen. Sowohl zahlreiche Lehrer wie Schüler der Kantonsschule Chur stammten damals aus dem Engadin und diese Kreise engagierten sich stark in der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens.

Mitte der 1930er-Jahre wurde bekannt, dass die Elektrizitätsgesellschaften planen, den Silsersee als Stausee zu verwenden, um im Bergell und in Italien Kraftwerke zu betreiben. Ein Sturm der Entrüstung packte die Oberengadiner Öffentlichkeit, in der die Naturschutzfreunde, der Heimatschutz, die Bergsteiger des SAC und die weitgehend patriotisch eingestellte Intelligenzia mobilisiert wurden. Diese erhielten auch Sukkurs aus Kreisen der Feriengäste, die gerade wegen der Schönheit der Natur beim Silsersee lange Ferien zu verbringen pflegten und damit die von der Wirtschaftskrise der 30er-Jahre geschwächte Hotellerie am Leben erhielten.

Die Engadiner Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens waren über deren mangelnden Einsatz gegen die Elektrizitätswirtschaft dermassen empört, dass sie 1937 beschlossen, aus der Naturforschenden Gesellschaft auszutreten und einen eigenen Verein zu gründen³. Dieser wurde am 7. März 1937 gegründet und im selben Jahr von der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft anerkannt. In den Statuten vom 14. Oktober 1937 sind folgende Vereinszwecke aufgelistet: Stärkung der Verbindung zwischen Bevölkerung und Forschung, um die verschiedenen wissenschaftlichen

Fragen bezüglich der Naturschätze des Engadins und der benachbarten ladinisch- und italienischsprachigen Täler zu fördern; Rettung von natürlichen Gegenständen und Denkmälern von historischem Wert; Organisation von regelmässigen wissenschaftlichen Vorträgen, Diskussionen und Ausflügen sowie Erstellung von periodischen Berichten, wobei wissenschaftliche Beiträge der Untersuchung lokaler naturwissenschaftlicher Fragen gewidmet sein sollen.

Erste Mitglieder

Die SESN ist unter der Führung der beiden Söhne von Riet Campell (Bierbrauer und Bauunternehmer; sammelte jene Objekte, die heute im Engadiner Museum bewundert werden können) gegründet worden. Die Gründergruppe⁴ setzte sich wie folgt zusammen:

- Eduard Campell; Gründungspräsident, Bezirksföhrster, Hobby-Archäologe
- Dr. med. Rudolf Campell; Arzt in Pontresina, Präsident des Schweizer Alpenclubs SAC
- Charles Golay; Apotheker in Pontresina, Alpinist, führendes Mitglied der SAC-Sektion Bernina, führte im Zweiten Weltkrieg als Major die legendär gewordene Palü-Kompanie auf den Piz Palü, Gründungsmitglied des Museums Alpin in Pontresina
- Prof. Reto Florin; Lehrer an der Kantonsschule Chur
- Prof. Dr. Gian Gensler; Professor für Meteorologie an der Universität Zürich, Feriegast in seinem Familienhaus in Samedan
- Gian Pepi Saratz; Hotelier in Pontresina
- Gian Andri Töndury; Ingenieur, Sohn des früheren Chefs der Banca Engiadinaisa von S-chanf bzw. später von Samedan
- Christian Caviezel; Sekundarlehrer in Thusis

In den Vorstand wurden zudem Prof. Staub, Geologe an der ETH Zürich, Christian Caviezel, Sekundarlehrer in Samedan, Dr. Pierin Ratti, Kreis-

tierarzt aus Vicosoprano und Ing. Hauck, Direktor des Kraftwerks St. Moritz, gewählt⁵.

An der Gründungsversammlung, die im Hotel des Alpes in Samedan stattfand, hielt die frisch gewählte Vizepräsidentin Frl. Dr. H. Schaumann einen Vortrag über den Malojawind. Die Untersuchungen über den Malojawind standen damals am Anfang. Das klimatologische Observatorium Celerina, dessen Inhaberin Dr. H. Schaumann war, wollte zusammen mit einem Institut in Innsbruck grundlegende Kenntnis zu diesem Phänomen gewinnen. Aus einer lebhaften Diskussion ging die Meinung hervor, dass der Malojawind von den Druckverhältnissen im Bergell abhängt.

Die 95 ersten Einzelmitglieder waren etwa dieselben, die 1911 das Engadiner Museum in St. Moritz gegründet hatten. Darunter befanden sich weniger als ein Drittel nicht romanisch sprechende Personen (Professoren, Studenten und Wissenschaftler aus Zürich, Basel, Montpellier, Wien und Appenzell und einige Leute aus St. Moritz). Die neun Kollektivmitglieder (Gemeinden, Vereine, Kurvereine) waren alle eindeutig von lokaler Prägung. Bis 1987 wurden die Presseberichte auf Romanisch publiziert.

Aus Tabelle 1 geht hervor, dass sich die ersten 95 Einzelmitglieder nicht nur aus Naturwissenschaftlern zusammensetzten. Es befanden sich auch viele Lehrer, Bergsteiger und Bergführer, Unternehmer, Beamte, Ärzte, Apotheker, und Schriftsteller, die oft auch Redaktoren der Lokalpresse waren, unter den Mitgliedern. Besonders viele Lehrer waren im Vorstand vertreten.

Die kurze Mitgliedschaft des einzigen Pfarrers weist auf die damals sehr niedrige Besoldung dieser Amtsträger hin. Sie konnten sich den bescheidenen Mitgliederbeitrag von drei Franken ganz einfach nicht leisten. Ähnlich verhielt es sich wohl mit Dr. Steivan Brunies. Obwohl er seine Ferien zuhause in Cinuos-chel verbrachte, wurde er nie Mitglied der SESN. Vermutlich

Ils preschaunts tschantamaints gnittan acceptos da la radunanza constitutiva da la Societed Engiadinaisa da Scienzas Natürelas dals 7 marz 1937 . Els sun entros in vigur daspö appruvos da la Societed Elvetica da Scienzas Natürelas, chi in sia radunanza generela dals 27 avuost 1937 acceptet la Societed scu "societed affilieda" 

Schlarigna , als 14 october 1937 .

Abb. 1: Letzter Abschnitt aus den Gründungsstatuten der SESN.

reichte sein Gehalt als Gymnasiallehrer in Basel dafür nicht aus.

Vierzig Jahre später hatte sich die soziologische Struktur des Engadins weitgehend verändert. Die klassischen Beschäftigungen der früheren Engadiner sind teilweise verschwunden. Mit zunehmendem Tourismus und intensivierter ärztlicher Versorgung hat die im Tal praktizierende Ärzteschaft stark zugenommen. Ihrer Ausbildung gemäss war sie lebhaft an Naturforschung interessiert und deshalb in der SESN stark vertreten. Im Arbeitsprogramm der SESN waren daher regelmässig Vorträge über medizinische Themen zu finden. Ebenso stark nahm der Lehrer-, Förster- und Bergführerberuf zu. Dagegen waren 1978 die nicht im Engadin ansässigen Forscher an einer Mitgliedschaft weniger interessiert. Die Kurdirektoren waren damals reine Marketingspezialisten und in der fast doppelt so grossen SESN nicht mehr vertreten. Immerhin finden wir 1978 bei den Kollektivmitgliedern noch die Kurvereine von St. Moritz, Samedan und Pontresina. Bis 2011 schmolz der Mitgliederbestand bei den Tourismusvertretern praktisch ganz dahin. Dafür nahm der Anteil der

Wissenschaftler in jüngster Zeit wieder deutlich zu, wobei vermehrt pensionierte Unterländer und Einheimische vertreten sind. Konstant und erfreulich hoch blieb der Anteil an Lehrerinnen und Lehrer. Dem neuerlichen Ärzteschwund soll ein künftig vermehrt wieder auf medizinische Themen ausgerichtetes Programm entgegenwirken.

Unter den ersten Mitgliedern befanden sich auch der hochgeschätzte Dichter, Schriftsteller und Lyriker Peider Lansel (und vier weitere Personen seiner Familie), der Chansonnier und Redaktor des *Fögl Ladin* Men Rauch sowie die Philologen Andrea Schorta (damals Sekretär der Lia Rumauntscha, später Autor des *Rätischen Namensbuches*) und Jon Pult (Leiter der Stiftung Chesa Planta in Samedan, später ebenfalls Sekretär der Lia Rumauntscha). Des weiteren zählten auch der schriftstellerisch tätige Schulser Arzt Men Gaudenz und viele andere Ärzte, aber auch Gemeindepräsidenten und alle, die in der damals noch romanisch geprägten Engadiner Gesellschaft Rang und Namen hatten, zu den ersten Mitglieder der SESN. Der Verein stützte sich auf alle patriotischen Kräfte im Tal.

Tab. 1: Anzahl Mitglieder und prozentualer Mitgliederanteil pro Berufsgattung in den Jahren 1937, 1978 und 2011.

Beschäftigung	Mitglieder 1937	Mitglieder 1978	Mitglieder 2011
Wissenschaftler	15 (14,4 %)	7 (3,9 %)	23 (9,4 %)
Lehrer	12 (11,5 %)	42 (23,3 %)	53 (21,7 %)
Ärzte	9 (8,7 %)	27 (15,0 %)	21 (8,6 %)
Ingenieure	7 (6,7 %)	6 (3,3 %)	10 (4,1 %)
Unternehmer	6 (5,8 %)	8 (4,4 %)	9 (3,7 %)
Schriftsteller/Journalisten	6 (5,8 %)	3 (1,7 %)	4 (1,6 %)
Hoteliers	5 (4,8 %)	5 (2,8 %)	1 (0,4 %)
Wildhüter/Bergführer	5 (4,8 %)	10 (5,6 %)	9 (3,7 %)
Architekten	3 (2,9 %)	5 (2,8 %)	6 (2,5 %)
Apotheker	3 (2,9 %)	4 (2,2 %)	1 (0,4 %)
Anwälte	3 (2,9 %)	2 (1,1 %)	5 (2,0 %)
Förster	3 (2,9 %)	7 (3,9 %)	6 (2,5 %)
Kurdirektoren	3 (2,9 %)	0	0
Studenten	3 (2,9 %)	1 (0,6 %)	1 (0,4 %)
Politische Mandatare	3 (2,9 %)	3 (1,7 %)	4 (1,6 %)
Pfarrer	1 (1,0 %)	–	2 (0,8 %)
Freunde/Familie/Udefinierte	8 (7,7 %)	38 (21,1 %)	83 (34,0 %)
Kollektivmitglieder	9 (8,7 %)	12 (6,7 %)	6 (2,5 %)
Mitglieder insgesamt	104	180	244

Schwindende Mitgliederzahl in den 1950er-Jahren

Dr. Rudolf Campell, der jüngere Bruder des Gründungspräsidenten Eduard Campell, liess sich 1940 dazu verleiten, die «Eingabe der 200» an den Bundesrat mit zu unterzeichnen. Diese Initiative verlangte von der Regierung die Absetzung der Chefredaktoren und weiterer Mitarbeiter von drei wichtigen Tageszeitungen (darunter die *NZZ*), weil diese gegenüber dem III. Reich zu kritisch eingestellt wären. Dies brachte Campell, der politisch nicht als besonders aktiv galt, viele Feindschaften ein. Im Engadin herrschte eine völlig ablehnende Haltung gegenüber dem Naziregime. Diese Haltung hatten unter anderem auch Dr. Steivan Brunies (Mitinitiant des Schweizerischen Naturschutzbundes [heute Pro Natura] und des Schweizerischen Nationalparks) und politisch einflussreiche Leute wie Bundesrat Felix Calonder oder Grossrat Canova⁶. Aus diesen Gründen war innerhalb der SAC-Sektion Bernina noch lange Zeit eine Spannung zwischen Dr. Campell und dem im SAC sehr aktiven Charles Golay wahrnehmbar⁷. Dies muss dazu geführt haben, dass Dr. Rudolf Campell erst 1948, als die Einstellungen der Kriegszeit einigermassen abgeklungen waren, von den Nachfolgern seines Bruders Eduard zum Präsidenten der SESN gewählt wurde. In seiner Präsidialzeit von 1948 bis 1955 kam die SESN allerdings nicht richtig vom Fleck. Erst unter dem Präsidium von Dr. Heinrich Schmid (1955–1990), Gymnasiallehrer in Samedan, begann sich die Mitgliederzahl zu erhöhen. An der Mitgliederversammlung von 1952 nahmen nur neun Personen

teil. Ein grosser Teil des Budgets wurde damals von der jährlichen Subvention von Fr. 2300.– der Schweizer Gesellschaft bestritten⁸. Angesichts der schwindenden Mitgliederzahl (weniger als 42 Personen) wurde die Auflösung oder die Rückintegration in die Naturforschende Gesellschaft Graubünden beantragt. Nach mehrmaligen Abstimmungsversuchen konnte mit sechs Stimmen gegen drei die Auflösung vermieden werden.

Trotz des schwindenden Budgets konnte sich die SESN aufgrund erfolgreich durchgeföhrter Sammelaktionen am Erhalt der Gletschermühlen von Maloja beteiligen. Regierungsrat E. Ganzoni von Celerina setzte eine Schoggitaler-Aktion in Gang, die 40 000 Franken einbrachte. Der Naturschutzbund steuerte 20 000 Franken bei und der SAC 1500 Franken. Fortan stand das Umfeld der Gletschermühlen unter der Verwaltung des Schweizerischen Naturschutzbundes. Man war sich damals bewusst, dass noch Dutzende weiterer Gletschermühlen in Maloja zu entdecken sind.

Die berühmte Langlebigkeit der Engadiner, trotz oder vielleicht gerade dank ihrer Armut und der einfachen Lebensweise, hat bewirkt, dass fünfzig Jahre nach der Gründung der SESN immer noch neun der Gründungsmitglieder am Leben waren: Eduard Campell, Reto Florin, Rudolf Gartmann, Prof. Gian Gensler, Charles Golay, Chasper Grass, Giuseppe Lazzarini, Gian Pepi Saratz und Gian Andri Töndury. In den Jahren der soziologischen Veränderung des Engadins gab es also noch eine Kontinuität der ursprünglichen Bewegung. Zehn Jahre später, 1997, lebten fünf dieser Gründungsmitglieder immer noch.



Abb. 2: Auf der Exkursion vom 11. September 2010 erläutert Prof. M. Maisch die Entstehung einer Gletschermühle bei Maloja. Die SESN beteiligte sich an der Erhaltung dieser geomorphologischen Rarität.

Tab. 2: Die Präsidenten der SSEN seit der Gründung 1937.

Eduard Campell, Kreisförster, Bever	1937–1939
Christian Caviezel, Sekundarlehrer, Thusis	1939–1942
Dr. Pierin Ratti, Tierarzt, Maloja	1942–1948
Dr. Rudolf Campell, Arzt, Pontresina	1948–1955
Dr. Heiri Schmid, Rektor, Samedan	1955–1990
Heiri Aeppli, Sekundarlehrer, Samedan	1990–1997
Dr. Felix Keller, Glaziologe, Samedan	1997–2006
Dr. David Jenny, Biologe, Zuoz	seit 2006

Gründungspräsident Eduard Campell

Der Gründungspräsident Eduard Campell, 1897 geboren, erreichte das schöne Alter von 90 Jahren. In seinen letzten Jahren war er stark gehbehindert, verfolgte aber in geistiger Klarheit alle Entwicklungen in seinen Interessenbereichen Botanik und Archäologie. Schon als junger dipl. Forstingenieur hatte er den Posten des Bezirksförsters für das Engadin und Bergell inne. Er war die treibende Kraft bei der Gründung der SSEN und wurde von 1937 bis 1939 deren erster Präsident. Bereits 1922 entdeckte er, zusammen mit seinem Vater Riet Campell, die prähistorisch genutzten Höhlen «Cuvels da l’Ova Spin». Während ihrer Grabungen stiessen sie dort auf Feuerstellen und Gegenstände, vornehmlich Keramikfragmente und Knochenreste.

Zehn Jahre später machte Eduard Campell Grabungen auf der Botta Striera oberhalb S-chanf. Die Botta Striera war damals die höchstgelegene bekannte prähistorische Alpssiedlung. Die prähistorischen Besucher des Engadins nutzten die Botta Striera als Sommerlager. Sie verhütteten Kupfer und gingen auf die Jagd, um den daraus gewonnenen Ertrag im Herbst nach Hause in die Gegend des Comersees zu tragen. Die lepontischen Keramikfunde von der Botta Striera sind im obersten Stock des Engadiner Museums ausgestellt.

Die Archäologie war Campells Freizeitbeschäftigung. In seinem Beruf als Förster war er sehr erfolgreich und wurde für eine ganze Generation von Förstern zu einem Berufsmodell. Er war in mancher Hinsicht ein bewunderter Nachfolger des eidg. Oberforstinspektors Dr. J. Coaz aus S-chanf, der 1918 in Bern in Ausübung seines Amtes 96-jährig starb.

Campells wissenschaftliche Arbeiten im Forstwesen behandeln die Schnee- und Lawinenverhältnisse und ihre Auswirkungen auf Forst und Vegetation.

Er war Träger der Kasthofer-Medaille der Gesellschaft Pro Silva Helvetica und pflegte eine enge Freundschaft und Zusammenarbeit mit Prof. Josias Braun-Blanquet, dem Pionier der Pflanzen-Soziologie. Braun-Blanquet, ebenfalls Mitglied der SSEN, war Botanikprofessor in Montpellier und ein unermüdlicher Beobachter der Engadiner Flora und der Flora des Nationalparks. Im Juli, August und September 1938 leitete er botanische Exkursionen im «floristischen Wunder» Heutal sowie auf der Corviglia und der Alp Saluver⁹.

Später hat Campell mit Walter Trepp die Kartierung der Pflanzengesellschaften im Nationalpark ausgearbeitet. Zusammen mit Prof. Zoller und W. Trepp publizierte er eine Vegetationskarte der Platta Mala und Clissot zwischen Ramosch und Strada. Er war einer der ersten, der die Rolle des Tannenhäfers (*Cratschla*) bei der Ausbreitung der Arven erkannte. Demzufolge bekämpfte er die Abschussprämie, die der Kanton auf Gesuch der Jägerverbände eingeführt hatte. Campell erfand den Bau von speziellen Wasserabzugsgräben für Waldwege, begründete die Technik der variablen Schnitte im Bergwald und brachte das neue Verständnis der Pflege

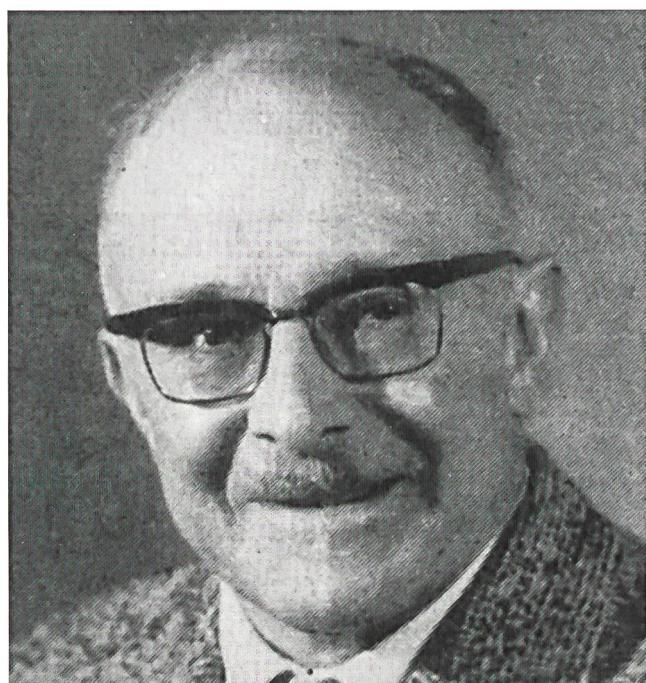


Abb. 3: Eduard Campell, Gründungspräsident der SSEN, Kreisförster in Celerina und unermüdlicher Naturkundler und -forscher.

der Arven-Lärchen-Mischwälder an die Leute. Der höchste ihm bekannte Nadelbaum Europas war eine Arve auf 2600 m.ü.M. am Piz Staz. Bei all seiner intensiven Arbeit bewahrte Campell eine fröhliche Herzlichkeit, die allen, die ihn gekannt haben, im Gedächtnis geblieben ist¹⁰.

Schweizerische Naturforschende Gesellschaft SNG und Graubünden

Graubünden war für die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft (früher Helvetische Naturforschende Gesellschaft, heute SCNAT) als Forschungsgebiet schon immer von grosser Bedeutung. Sieben ihrer Jahrestagungen fanden denn auch auf Bündner Boden statt: 1826 und 1844 in Chur, 1863 in Samedan, 1900 in Thusis, 1944 in Sils i.E. und 1962 in Ftan und Schuls.

Für die Jahrestagung 1944 in Sils reisten 450 Teilnehmer an (allesamt Schweizer wegen der noch andauernden Kriegslage). Die Tagung stand am Freitag, 2. September allerdings wettermässig unter einem schlechten Stern. Kälte und Regen sowie ein Bergsturz bei Celerina, der Bahnlinie und Talstrasse sperrte, konnten die Naturforscher nicht von ihrem Tatendrang abhalten. Das Picknick vom Sonntag musste aber in die Nähe des Dorfes Sils verlegt werden. Die Unentwegten wurden dafür am Montag mit Traumwetter belohnt. Der Zentralpräsident, Prof. G. Tiercy aus Genf, erklärte am Schluss, dass diese Versammlung eine der gelungenen seit vielen Jahren gewesen sei. Er zeigte sich mit dem Dichter Peider Lancel, dem Organisten der Kathedrale Otto Barblan und Dr. Carl aus Scuol wohlinformiert über die Engadiner Präsenz in Genf und erwartete eine wachsende Zusammenarbeit zwischen dem Engadin und der französischen Schweiz¹¹.

Die SESN gab damals eine Festschrift¹² mit zahlreichen Beiträgen von SESN-Mitgliedern für die Teilnehmer heraus. In der Einleitung schreibt E. Ruppaner, Chefarzt des Bezirksspitals Samedan, über die Gastgeber-Organisation SESN und erinnert an den Anlass von 1863 in Samedan. Jules Robbi, Gemeindeschreiber von St. Moritz, gibt einen Überblick der Geschichte des Engadins. A. Fonio, Medizinprofessor der Uni Bern und Bürger von Sils, vermittelt die Etappen des Kampfes um den Silsersee, die Pläne für das Silsersee-Reservat (drei Jahre später wurde die Pro Lej da Segl gegründet) und in einem weiteren Kapitel die Fischerei im Silsersee. Th. Oettli, damals Kurarzt in St. Moritz Bad, zitiert eine Beschreibung des Badebetriebs in St. Moritz zu

Beginn des XIX. Jahrhunderts. R. Staub, Vorstandsmitglied der SESN, Geologie-Professur in Zürich und Feriengast in Fex, mehrmaliger Referent bei der SESN, beschreibt Geologisches am Malojapass und steuert zwei geologische Karten bei. G. Burckhardt aus Basel und Silvaplana berichtet als Entomologe vom Leben in den Engadiner Seen. Eduard Campell beschreibt den Wald im Oberengadin im Wandel der Zeit. Reto Bezzola, von Zernez, Philologie-Professor in Zürich und jeweils Feriengast in Sils, schreibt über Engadiner Pflanzen und Pflanzennamen. Pierin Ratti, Bezirks-Veterinär, wohnhaft in Maloja, berichtet über Erfahrungen in der Bekämpfung der Rindertuberkulose in der Schweiz bzw. im Bergell und in Segl/Sils. Die Festschrift war ein ausführliches und gut fundiertes Handbuch über die Naturkunde des Engadins. Beachtenswert ist, dass viele Universitäts-Professoren damals der SESN angehörten oder ihr nahestanden und bereit waren, auch über ein anderes als ihr eigenes Forschungsgebiet zu schreiben.

Die Jahrestagung 1962 im Unterengadin war auf Veranlassung von Prof. Dr. Gian Töndury, Mediziner der Universität Zürich und damals Zentralpräsident der Helvetischen Gesellschaft für Naturkunde, zustande gekommen. Die Versammlung wurde weitgehend durch Dr. M. Gschwind, Direktor der Höheren Töchterschule Ftan, vorbereitet. Die SESN scheint dabei nur eine indirekte Rolle gespielt zu haben. Wie schon 1944 in Sils gab es neben den Festvorlesungen und dem kulturellen Rahmenprogramm auch einzelne Tagungen der damals elf Fachgruppen. Interessanterweise wurde der vierte Hauptvortrag über den Schweizerischen Nationalpark von Prof. Dr. J. G. Baer, Parasitologe an der Universität Neuchâtel, gehalten, der das Forschungszentrums der SNG in Adiopodume in der Côte d'Ivoire gegründet hat. Dieses verfolgt auch heute noch wichtige Projekte im Bereich der Nahrungshygiene und Parasitologie sowie weiterer tropikaler Forschungsfelder. Eine Reihe von Exkursionen in den Nationalpark und in die umliegenden Dörfer ergänzten das Programm, an dem eine auffallend grosse Zahl von Wissenschaftlern aus der französischen Schweiz teilnahm¹³.

Kampf um den Silsersee

Das entsprechende Kapitel der Festschrift über den Kampf um den Silsersee, offensichtlicher Grund für die Entstehung der SESN anno 1937, gibt Anlass, hier kurz auf dessen Hintergründe zurückzublicken.

1905 wurde ein Projekt von Zschokke und Lüscher zur Nutzung des Silsersees für die Elektrizitätsproduktion vorgelegt. Zwei Querdämme in Sils und Maloja sollten die Erhöhung des Seespiegels erlauben und der See sollte mittels Kanäle und Stollen mit Wasser aus dem Fexbach und der Orlegna gespiesen werden. Der Abfluss durch einen Stollen von Maloja nach Casaccia hätte im Bergell ein Reservoir gespiesen. Dieses Projekt wurde jedoch schon nach kurzer Zeit durch eine Expertenkommission kritisiert, worauf die Gemeinde Sils die Konzession ablehnte. Bereits 1921 legte das Konsortium Meuli-von Salis ein neues Projekt vor, das keine Staudämme vorsah, den Seespiegel im Winter aber um fünf Meter absenken würde. Kläranlagen sollten die Wasserqualität einwandfrei halten. Die Gemeinden Sils und Stampa stimmten der Konzession zu. Alle anderen Oberengadiner Gemeinden und der Kreisrat reichten Rekurse ein. Prof. Anton Fonio, Chirurg und Haematologe mit grossem internationalem Prestige, stellte sich an die Spitze einer Opponentengruppe, der sich auch Regierungsrat E. Ganzoni anschloss. Noch im gleichen Jahr verweigerte die

Bündner Regierung die Konzession. Der Rekurs der Initianten beim Bundesgericht wurde 1936 abgewiesen. Die Gruppe um Fonio, Ganzoni, Campell und Zehnder schlug ein Reservat Silsersee vor. Die Verhandlungen mit Sils und Stampa blieben aber erfolglos. Als 1942 eine Expertenkommission dem Kleinen Rat (Regierung) weitere Projekte vorlegte, belebte Ganzoni mit dem Heimatschutz das Reservatsprojekt erneut. 1944 wurde die Pro Lej da Segl gegründet und musste innert drei Jahren Sils und Stampa Entschädigungen von 100 000 respektive 200 000 Franken bezahlen. Nachdem dies gelungen war, wurden 1948 alle weiteren Kraftwerkprojekte am Silsersee endgültig storniert. Die über 43 Jahre geführte Heimatschutz-Debatte um den Silsersee hat nicht nur diese einmalige Landschaft gerettet, sondern auch in der ganzen Schweiz den Gedanken des Natur- und Landschaftsschutzes stark verankert¹⁴.

Ausblick in die heutige Zeit

Da die SCNAT seit einigen Jahren auch wieder Jahreskongresse an Orten ohne Universitätsbetrieb abhält, wie etwa in Unterwalden, haben wir uns zu Beginn des neuen Jahrhunderts auch in der SESN gefragt, ob auch das Engadin wieder einmal in den Kalender aufgenommen werden könnte. Die SCNAT wäre dazu bereit und hätte auch eine substanzielle finanzielle Subvention gesprochen. Es zeigte sich aber, dass der personelle Aufwand für die Vorbereitungen die Kapazitäten des Vorstands und eventueller weiterer freiwilligen Helfer bei weitem übersteigen würde. 1863 erreichte die Beteiligung am Kongress die Zahl von 142 Personen, die übrigens mangels Hotelbetten in privaten Wohnungen untergebracht werden mussten. Heute müsste man mit siebenmal mehr Personen rechnen. Vielleicht wird sich einst die Möglichkeit eines solchen Kongresses doch wieder ergeben.

Eine wichtige und immer wichtigere Rolle spielt der Austausch mit der Dachorganisation SCNAT, genauso wie die im digitalen Zeitalter leichter gewordene Kontaktpflege mit den 28 anderen regionalen Naturforschenden Gesellschaften. In der Schweiz treffen sich die Präsidenten und Delegierten der verschiedenen Vereinigungen jährlich zur Jahresversammlung der Plattform «Naturwissenschaften und Region». Mit der SCNAT war die SESN dank dem Einsatz von Felix Keller in der Plattform Naturwissenschaften und Region von 2006 bis 2011 zudem gut vernetzt.

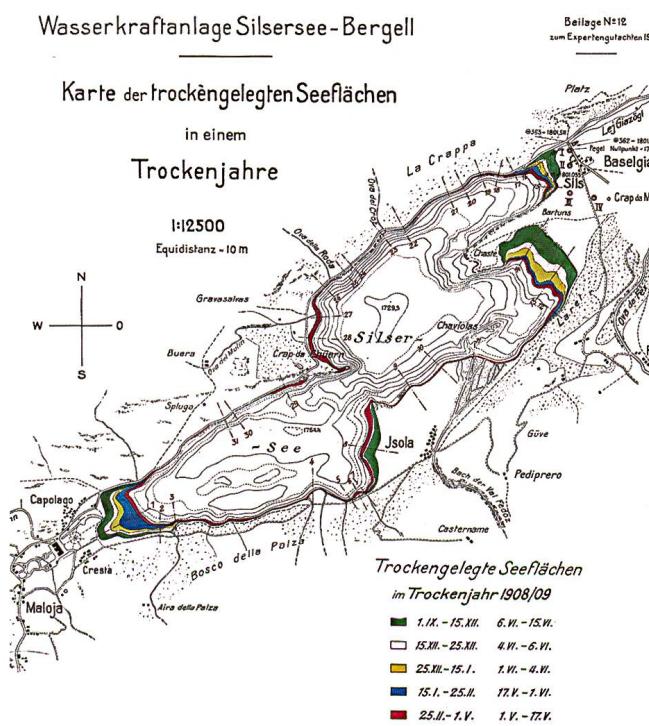


Abb. 4: Grosse Kraftwerkprojekte hatten bereits 1910 zum Ziel, das Silserseewasser ins Bergell abzuleiten und dort zu turbinieren. Damit verbunden gewesen wären temporäre Seespiegelsenkungen von bis zu zehn Metern (Karte).

Die Tätigkeiten der SESN

Während der 35-jährigen Präsidialzeit von Dr. Heinrich Schmid (1955 bis 1990) begannen sich die Tätigkeiten der SESN in Form von kurzen Jahresberichten in den Vereinsarchiven niederzuschlagen. Schmid unterrichtete Geographie und Biologie an der Evangelischen Mittelschule Samedan, welche er in den letzten fünf Jahren seiner Präsidialzeit als Rektor leitete. Bewusst pflegte er den Kontakt zu akademischen Kreisen im Unterland, aus welchen sich immer wieder Referenten für die SESN-Veranstaltungen rekrutieren liessen. Jährlich wurden zwei bis fünf Vorträge oder Exkursionen organisiert. Meist referierten Kenner aus dem Engadin über naturkundliche Themen, welche die einheimische Bevölkerung besonders ansprachen. So finden sich praktisch alle Engadiner Persönlichkeiten, die mit naturwissenschaftlichen Themen beruflich oder aus Liebhaberei verbunden waren, auf den Listen der Referenten und Exkursionsleiter. Aus den 1950er- und 1960er-Jahren seien Eduard Campell, Adolf Nadig, Peider Ratti, Rudolf Melcher, Robert Schloeth und Remo Maurizio erwähnt. Unter den aus dem Unterland geladenen Gastreferenten sind unter anderen Ulrich A. Corti, Elias Landolt, Hans A. Traber und Eduard Imhof zu finden. Zwischen 1970 und 1990 finden sich unter den Engadiner Referenten zudem Jost Falett (gleich viermal), Anton Klucker, Wolfram Bürkli, Chasper Buchli, Heiri Schmid, Attilio Bivetti, Silvio Lareida und Ueli Buchli.



Abb. 5: Gut besuchte Sommerexkursionen sind das Markenzeichen der SESN, wie hier bei einer Kreuzotter-Exkursion am 7. Juni 2008 bei Bever.

Nach der Vize-Gründungspräsidentin H. Schaumann figurierte 1969 mit «Fräulein» Clara Stoffel von Samedan zum zweiten Mal eine Frau als Referentin. Sie hielt einen Vortrag mit dem Titel «Bei den Pinguinen auf der Antarktis». Stoffel, Englischlehrerin an der Mittelschule Samedan, war eine umtriebige Persönlichkeit, die alle Kontinente bereiste und ihre Sommerferien wiederholt bei Albert Schweizer in Lambarene verbrachte. 1983 folgte ihr Marcella Maier mit einem Vortrag über China und 1990 referierte Frau Veronika Huber-Wälchli über «Wasserprobleme im Oberengadin». Bis zum Jahr 2000 lag der Anteil der Referentinnen zwischen null und drei Prozent, danach stieg er bis 2009 auf zehn Prozent an und schnellte 2010 und 2011 auf fast 50 Prozent hoch¹⁵. Neben Frau Schaumann in den Gründungsjahren waren ab 1984 immer wieder Frauen in der Funktion der Kassiererin im Vorstand vertreten. Die erste Kassiererin war die Lateinlehrerin Heidi Bachmann.

In den 1990er-Jahren stieg die Zahl der jährlich organisierten Veranstaltungen auf etwa sechs an. In den folgenden Jahren nahm sie nochmals um etwa zwei Veranstaltungen pro Jahr zu. Vorträge aller Art stellten den weitaus grössten Teil aller Veranstaltungen dar. Neben naturkundlichen Referaten zu Engadiner Themen wie «Lärchenwickler», »Rotwild im Nationalpark», «Wetter und Klima im Engadin» oder «Der Bartgeier» kamen auch Reiseberichte aus aller Welt (China, Türkei, Camargue) sowie medizinische Themen (ansteckende Krankheiten, Schlangenbisse, Krebsforschung) oder aktuelle Umweltthemen (Tschernobyl, Klimawandel, Wandel der Kulturlandschaft) vor. Etwa ein Viertel der Anlässe fiel auf Exkursionen. Meist handelte es sich um Ausflüge naturkundlicher Art, aber auch um Museums- und Ausstellungsbesuche. Abgesehen von den nationalen Jahrestagungen waren grössere Anlässe zunächst selten. Eine der grössten Veranstaltungen war eine Exkursion, die 1988 am Gravatschasee stattfand und von über 100 Leuten besucht wurde. Jost Falett, Wolfram Bürkli und Urs Frey machten damals die Gewässerbiologie zum Thema. Während der Präsidialzeit von Felix Keller hielten vermehrt auch Symposien, Workshops und Zukunftskonferenzen Einzug in die Vielfalt der Veranstaltungen.

1977 wurde erstmals ein Jubiläum gefeiert, zu dem sich zahlreiche Berichte im Vereinsarchiv befinden. Zum 40. Jahrestag der SESN hielt der Glaziologe Prof. G. Furrer ein Referat über den «Umbruch in den Alpen», in dem er die sozioökonomischen Ver-

änderungen im Engadin thematisierte. Als Hochschuldozent brachte Furrer auch Studenten mit nach Samedan, die sich aktiv am Geschehen der SESN beteiligten. Das 50-Jahr-Jubiläum durfte unter Heinrich Schmid gefeiert werden. Die Mitgliederzahl betrug damals beachtliche 190 Personen, darunter befanden sich noch 13 aktive Gründungsmitglieder. Als Jubiläumsreferent wurde Prof. M. Weibel eingeladen, welcher über «Edelsteine» referierte. Mit dabei war auch Juwelier Gübelin¹⁶. Auch das 60. Jahr war Anlass für eine Rückschau, diesmal unter Präsident Heiri Äppli, der sein Amt an Felix Keller übergab¹⁷. Äppli war genauso wie sein Vorgänger Geographielehrer an der Academia Engiadina und präsidierte die SESN bis zu seiner Pensionierung.

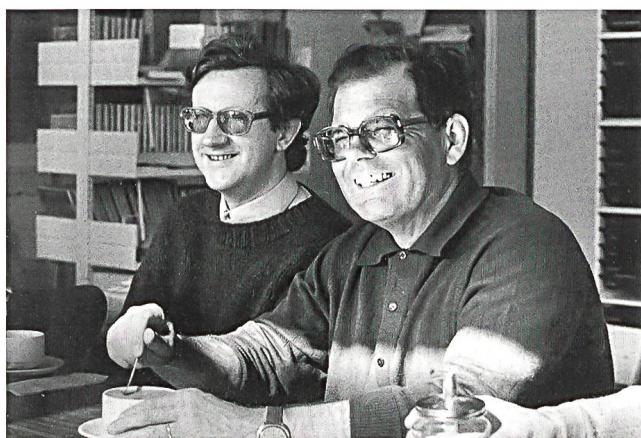


Abb. 6: Heinrich Schmid (rechts) präsidierte die SESN während mehr als drei Dekaden. Heiri Äppli (links) wurde 1990 zu seinem Nachfolger gewählt. Beide waren Geographielehrer an der Academia Engiadina (Foto von 1985).

Die auf 200 Mitglieder angewachsene SESN vernetzte sich damals mit dem Peter Gabriel Fonds, indem sie zwei Mitglieder in den Stiftungsrat des Fonds wählte. Der Peter Gabriel Fonds unterstützt glaziologische und geologische Projekte. Als Festredner sprach Dr. J. P. Müller über «Alpenforschung»¹⁸. Auch anlässlich des 70. Jahrestags kam es zu einer kurzen Rückschau durch den neuen Präsidenten David Jenny¹⁹. Prof. Bruno Messerli hielt ein eindringliches Festreferat über die «Berge der Welt – Wasserschlösser für das 21. Jahrhundert», in dem er auf die Folgen des Klimawandels einging. Schliesslich durfte im Jahr 2012 auf ein 75-jähriges Jubiläum zurückgeschaut werden. Der Anlass wurde am 31. März in Zernez gefeiert, wo die SESN zu Gast im Nationalpark war. Regierungsrat Martin Jäger trat als Gastredner auf und Dr. Alex Rübel, Direktor des Zoo Zürich, referierte über die Bedeutung der Zoos für den

Naturschutz. Heiri Äppli und Felix Keller wurden zu Ehrenpräsidenten gewählt.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der SESN-Veranstaltungen wurden durch die fachlichen Ausrichtungen der jeweiligen Präsidenten geprägt. So lag der Anteil geologischer Themen während der Periode des Glaziologen Dr. Felix Keller bei etwa 20 Prozent und sank während der Phase des Biologen Dr. David Jenny auf zehn Prozent ab. Ziemlich genau umgekehrt verhielt es sich mit Veranstaltungen biologischen Inhalts²⁰.

Seit den 1950er-Jahren haben sich die Themen schwerpunkte auch aufgrund der sich wandelnden Bedürfnisse der Zuhörerschaft verlagert. In der frühen, fernsehfreien Phase überwogen Reiseberichte und Vorträge medizinischen Inhalts. Später nahmen die Themen «Klimawandel», «Naturgefahren» und «Archäologie» deutlich zu. Konstant gut besucht waren Veranstaltungen über wildkundliche Themen, insbesondere wenn einheimische Referenten über die Engadiner Tierwelt berichteten. Unvergessen blieb etwa ein Vortrag über den Steinadler von Rudolf Melcher im Jahr 1972. Die über 100 Gäste mussten aus Platzmangel von der Aula der Academia in den Gemeindesaal wechseln. Die Zahl der Veranstaltungsbesucher schwankte allerdings stark. Sie betrug im Mittel bei den Referaten ca. 30 mit Spitzenwerten bis über 100 Besucher, bei den meist gut besuchten Exkursionen zwischen 15 und 45. Umgerechnet auf die seit 1953 dokumentierten 291 Anlässe dürfte das Total der Gäste ca. 8700 Mal in den Genuss einer SESN-Veranstaltung gekommen sein.

Neben den üblichen Veranstaltungen gab es auch immer wieder besondere Anlässe. Aus der jüngeren



Abb. 7: Nicht immer waren die Referate so gut besucht wie hier anlässlich einer Vortragsreihe über Gehirnforschung am 11. Januar 2011. Seit 1992 finden die meisten Veranstaltungen im Auditorium der Academia Engiadina statt, welches der SESN kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Phase ist die Eröffnung des Klimawegs auf Muottas Muragl, die Durchführung einer Zukunftskonferenz zur Nachwuchsförderung für alle Lehrkräfte im Oberengadin oder ein Gletschersymposium hervorzuheben. Weitere besondere Anlässe folgten, etwa ein Workshop zur Rolle der SESN, ein Foto- und ein Baumwettbewerb, das Patronat beim Themenweg «La Senda» in Samedan und bei der Ausstellung «Vogelwelten» sowie bei einer Gletscherausstellung²¹ in Zuoz, ein Dîner d'Evolution in der Chesa Salis in Bever²² oder die Durchführung eines Geologietags²³ im Engadin. Drei mal organisierte die SESN ein Maturandenkolloquium²⁴, an dem hervorragende Maturaarbeiten zu naturwissenschaftlichen Themen von ihren Autoren vorgestellt und durch die SESN prämiert wurden.

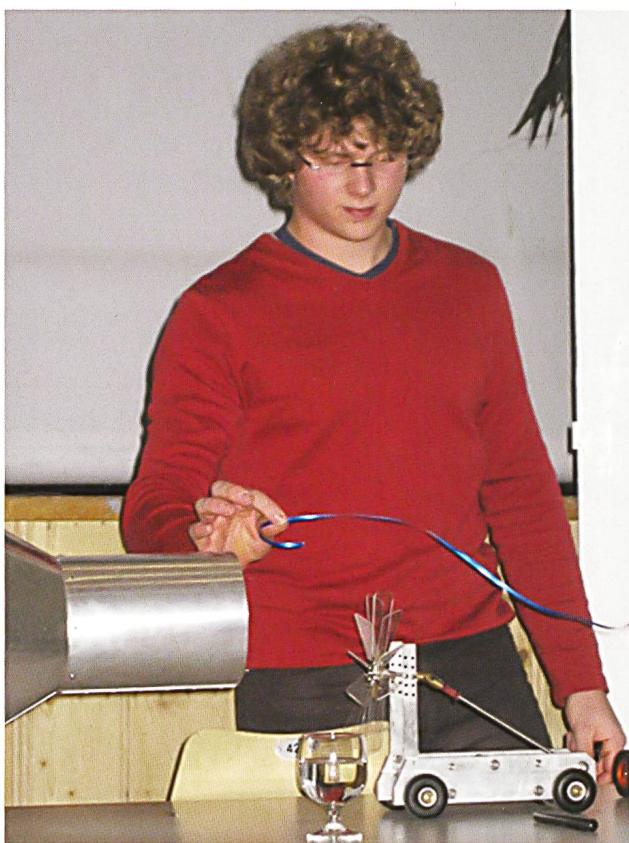


Abb. 8: Maturand Simon Grimm (Hochalpines Institut Ftan) stellte anlässlich eines Maturandenkolloquiums sein «Gegenwindgerät» vor.

Seit 2003 besteht eine Kooperation mit dem Naturwissenschaftlichen Forum der Academia Engiadiana. Die SESN beteiligte sich an dessen Winterprogramm mit Vorträgen zu den Themen Gentechnologie, Symbiosen, Astrophysik, Fotochemie, Evolution, Ethologie, Biodiversität, Gehirnforschung und Epigenetik.

In den «*Jahresberichten der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens*», dem Publikationsorgan der drei Bündner Gesellschaften – Naturforschende Gesellschaft Graubünden, Naturforschende Gesellschaft Davos und SESN – wurden auch etliche Studien aus Südbünden veröffentlicht. In der jüngeren Periode waren dies u.a. eine Arbeit von Mathis Müller über die Brutvögel der Engadiner Kulturlandschaft, eine Studie über die Verbreitung der Unterengadiner Schläfer von Regula Tester, eine Darstellung von Trends in der Pflanzenphänologie des Engadins von Claudio Defila, eine Untersuchung der Symbiose zwischen Tannenhäher und Arve im Bergell von Stefano Maurizio (Maturaarbeit), eine weitere zum Vorkommen der Drosseln im Oberengadin von Andreas Kronshage (Dissertation), eine Studie über die Pflanzenbiodiversität am Berninapass von Conradin Burga, Romedi Reinalter und Benjamin Lange sowie eine Studie zur Spinnenfauna im Oberengadin von Hermann Mattes und Sascha Buchholz.

Gemeinsam mit der NGG und den Davosern wurden die Geschäftberichte der SESN der Jahrzüge 2001 bis 2003 in einem separaten Bericht publiziert. Danach kehrte man wieder zur alten, bewährten Form mit einem einzigen Periodikum zurück. Seit 2010 werden Aktualitäten und Hintergründe zur SESN zusätzlich im Internet unter www.sesn.ch veröffentlicht.

Die Zahl der Mitglieder nahm seit dem Tiefpunkt um 1950 (ca. 40 Mitglieder) stetig zu und erreichte 1988 mit 216 Mitgliedern einen zwischenzeitlichen Höhepunkt. Ab 2008 stieg die Zahl weiter an und erreichte 2011 244 Mitglieder²⁵. Dies entgegen dem verbreiteten Trend in anderen regionalen Naturforschenden Gesellschaften, welche in den letzten Jahren oft einen Mitgliederschwund beklagen mussten.

Die Jahresbeiträge für Mitglieder stiegen von ursprünglich drei Franken während der Gründungsjahre bis auf zehn Franken im Jahr 1997. Erst danach wurde er schrittweise bis auf aktuell 30 Franken erhöht. Die Zunahme widerspiegelt auch die ökonomische Entwicklung im Engadin und zeigt auf, dass die SESN im Quervergleich mit andern Vereinen und Gesellschaften stets bescheiden blieb. Dank der steigenden Mitgliederzahlen, den Unterstützungsbeiträgen der Dachorganisation SCNAT und einem haushälterischen Umgang mit den finanziellen Mitteln hat sich das Vereinsvermögen nach einem Aderlass aufgrund hoher Beiträge für die Publikation der Jahresberichte bis 2010 bei gut 20 000 Franken konsolidiert.

Nun dürfen wir auf ein Dreivierteljahrhundert SESN-Geschichte im Engadin und in den Südtälern zurückschauen. Unzählige ehrenamtliche Stunden wurden mit viel Herzblut investiert, mit dem Ziel, wissenschaftliche und naturkundliche Neugier in der Region zu stillen und gleichzeitig immer wieder neu zu wecken. Für das anhaltende Interesse aller Mitglieder und Gäste sei herzlich gedankt!

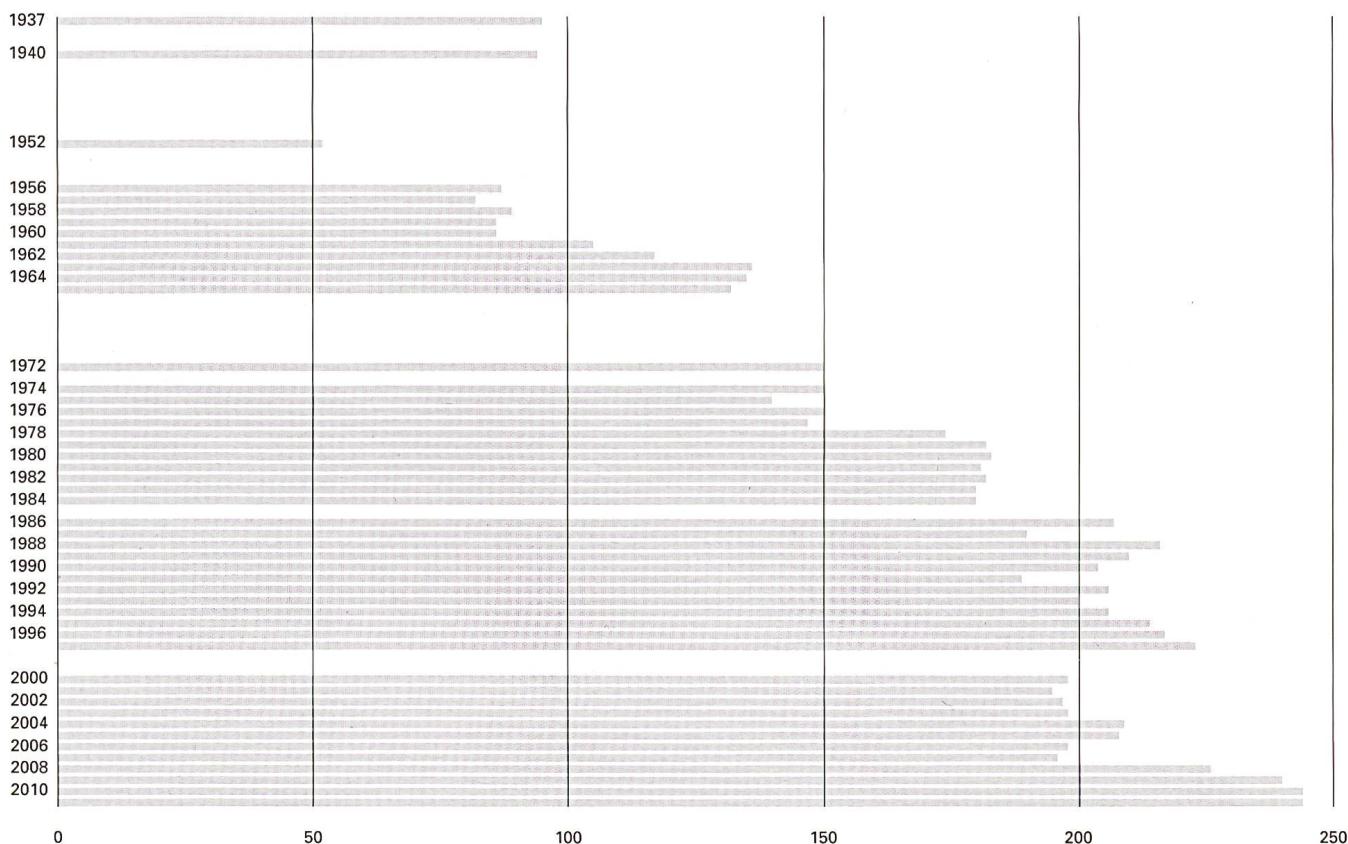


Abb. 9: Entwicklung der Mitgliederzahl der SESN seit der Gründung 1937.

Anmerkungen

¹ Archiv SESN

² befindet sich im Dossier Legat Rudolf Campell im Kulturregisterarchiv Oberengadin, Samedan

³ viele mündliche Informationen im Laufe der Jahre, namentlich auch 2011 von Chasper Campell, Sohn von Dr. Rudolf Campell

⁴ Archiv SESN

⁵ Bericht *Fögl d'Engiadina*, 9.3.1937

⁶ Mündliche Information von Dr. Guido Piderman, Celerina, Chirurg in St. Moritz von 1947 bis 1952 und Mitglied SAC-Sektion Bernina

⁷ Mündliche Information von Heinz Bopp, S-chanf, früher Schreiner und Bergführer in St. Moritz, Mitglied SAC-Sektion Bernina und SESN

⁸ Archiv SESN

⁹ *Engadiner Post*, 14.7.1938 und 1.9.1938

¹⁰ Laudatio zum 90. Geburtstag im *Fögl Ladin*, 1987, Archiv SESN

¹¹ *Fögl Ladin*, 8.9.1944 und 7.9.1962

¹² Das einzige dem Autor bekannte vollständige Exemplar kann in der Dokumentationsbibliothek St. Moritz [Kote Geschichte 3] eingesehen werden.

¹³ Bericht *Fögl Ladin*, 7.9.1962

¹⁴ Festschrift zur 124. Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Sils vom 2. bis 4.9.1944

¹⁵ Archiv SESN

¹⁶ *Fögl Ladin*, 20.11.1987

¹⁷ *Engadiner Post*, 18.3.1997

¹⁸ *Engadiner Post*, 11.3.1997

¹⁹ *Engadiner Post*, 22.3.2007

²⁰ Archiv SESN

²¹ *Engadiner Post*, 13.7.2010

²² *Engadiner Post*, 15.12.2009

²³ *Engadiner Post*, 7.6.2007

²⁴ *Engadiner Post*, 9.12.2003

²⁵ Archiv SESN

